

Dritter Bericht des Freiwilligen Ben Ligmann

Einsatzplatz: *Kürmi*, El Alto, Bolivien

DEZEMBER/JANUAR 2025-2026



Liebe Leser, Leserinnen, Freunde und Familie,

bereits im vorherigen Bericht hatte ich die vorbereitenden Seminare für das sogenannte Betesta-Projekt erwähnt. Dabei handelt es sich um eine dreitägige Veranstaltung, bei der rund 60 Freiwillige gemeinsam Menschen mit Beeinträchtigungen sowie ältere Personen betreuen und ein abwechslungsreiches Programm gestalten.

Aufgrund eines Magen-Darm-Infekts konnte ich leider erst am dritten Tag teilnehmen. An diesem Tag wurde ich einer Gruppe zugeteilt, die etwa 15 ältere Teilnehmende begleitete. Der Vormittag begann mit einer Vorstellungsrunde, in der wir uns gegenseitig kennenlernten und den Ablauf des Tages erklärten. Anschließend folgten Tanz- und Gesangseinheiten, um die Teilnehmenden zu aktivieren. Danach führten wir verschiedene interaktive Spiele durch, darunter kleine Geschicklichkeitsübungen, Tanz und vereinfachte Ballspiele. Da es sich überwiegend um Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen handelte, lag der Fokus natürlich weniger auf Leistung und mehr auf gemeinsamer Freude und Bewegung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen studierte unsere Gruppe eine kleine Choreografie mit Kostümen ein, die wir am Nachmittag aufführten. Zum Abschluss erhielten die Teilnehmenden Lebensmittelpakete als Unterstützung. Anschließend halfen alle Freiwilligen beim Aufräumen der Räumlichkeiten. Trotz meiner verkürzten Teilnahme war das Betesta-Projekt für mich eine sehr bereichernde Erfahrung und ermöglichte mir neue Einblicke in die soziale Arbeit der FUNDASE.

Kurz darauf fand die große Weihnachtsfeier der FUNDASE, der Mutterorganisation des Kürmi, statt. Gemeinsam mit dem Kürmi-Team führte ich ein Tanzprogramm zum Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ auf. Auch die anderen Projekte präsentierten jeweils eigene Beiträge. Im Anschluss kamen über hundert Mitarbeitende zu einem gemeinsamen Essen zusammen. Danach folgten eine Tombola, eine kleine Versteigerung sowie Dankesreden. Besonders schön war es, die Mitarbeitenden aller Projekte außerhalb des normalen Arbeitsalltags kennenzulernen und das Gemeinschaftsgefühl der Organisation zu erleben.

Nach der Weihnachtsfeier begann meine Ferienzeit. Diese nutzte ich vor allem zur Erholung und um Zeit mit anderen Freiwilligen aus La Paz und Umgebung zu verbringen. Den Heiligabend feierte ich gemeinsam mit zwei weiteren deutschen



Weihnachten in El Alto

Freiwilligen in kleiner Runde und versuchte, einige vertraute Weihnachtstraditionen aus Deutschland beizubehalten. Am ersten Weihnachtstag feierte ich kurz mit meiner Gastfamilie, musste jedoch aufgrund einer Erkältung die restlichen Feiertage größtenteils ruhig verbringen.

Silvester erlebte ich auf ungewohnte Weise, da das Fest in Bolivien stark familienorientiert ist. Ich feierte mit einer Gruppe von Freiwilligen in La Paz. Auffällig war, dass im Vergleich zu Deutschland nur wenig Feuerwerk gezündet wurde.

Kurz nach Silvester plante ich eine Reise nach Cusco, die jedoch aufgrund der Tatsache, dass ich meinen Reisepass verloren habe, leider nicht stattfinden konnte. Wenige Tage später begann der Arbeitsalltag im Kürmi wieder. Da die Ferienzeit der Kinder bis Anfang Februar ist, bestand die Arbeit in den folgenden Wochen hauptsächlich aus Reinigungs- und Renovierungsarbeiten. Wir putzten die gesamten Räumlichkeiten, strichen Wände und sortierten Materialien neu. Diese Phase war zwar notwendig, jedoch deutlich eintöniger als der reguläre Alltag mit den Kindern. In dieser Zeit wurde mir besonders bewusst, wie sehr mir die direkte pädagogische Arbeit fehlt. Umso größer ist nun meine Vorfreude auf die Rückkehr der Kinder in den kommenden Tagen.



Streichen im Kürmi

Mitte Februar steht für mich das Zwischenseminar an, das zugleich die Halbzeit meines Freiwilligendienstes in Bolivien markiert. Ich freue mich sehr darauf, meine bisherigen Erfahrungen zu reflektieren und mich mit anderen Freiwilligen auszutauschen. Es ist kaum zu glauben, dass bereits sechs Monate meines Auslandsjahres vergangen sind. Als Aachener freue ich mich zudem besonders auf die anstehende Karnevalszeit. Vor Beginn des Seminars plane ich eine Reise nach Oruro, wo der bekannteste Karneval Boliviens stattfindet. Ich bin sehr gespannt darauf, diese kulturelle Tradition aus nächster Nähe zu erleben.

Insgesamt blicke ich dankbar auf die vergangenen Wochen zurück und mit großer Vorfreude auf die kommenden Monate meines Freiwilligendienstes.